



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 152.

Donnerstag den 2. Juli

1840.

Bekanntmachung.

Die Fahrpost von hier über Rawitsch nach Lissa und Posen, welche bisher Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 9 Uhr Morgens abging, wird vom 1ten d. M. ab an gedachten Tagen um 8 Uhr Morgens abgesandt werden, weshalb Briefe, Gelder und Sachen Tages zuvor einzuliefern sind.

Breslau, den 1. Juli 1840.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche in der Zeit vom 15. bis 30. Mai d. J. Gelder bei unserer Sparkasse niedergelegt haben, fordern wir hiermit auf: die nunmehr ausgefertigten Sparkassen-Quittungsbücher gegen Rückgabe der erteilten Interimskquittungen alsbald in dem Sparkassenlokale während der Vormittagsstunden abzuholen. Breslau, den 27. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte.

Inland.

Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Geheimen Rath und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Freiherrn von Meyendorff, so wie dem Kaiserl. Russischen General-Lieutenant und General-Adjutanten von Mansuroff den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schmiedemeister Johann Friedrich August Krause das Prädikat eines Hof-Schmiedemeisters beizulegen geruht.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Nassau ist von hier nach Darmstadt abgereist.

Angekommen: Der Fürstlich Lippische Schloss-Hauptmann von Junk-Senftenau, von Detmold. — Abgereist: Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Buthen, nach Carlsruhe. Se. Durchl. der Großherzog. Hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Fürst Adolph zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, nach Braunschweig. Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode, nach Schlesien. Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath, Präsident des Kuratoriums für die Krankenhäuser und Thierarzneischul-Angelegenheiten, Dr. Rust, nach Steiergauen. Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Russland, von Grünwaldt, nach Dresden.

Dem Frankfurter J. schreibt man aus Berlin, 20. Juni: „Sie wissen nicht, was ich Alles an meinem Vater verloren habe!“ rief Friedrich II. dem Baron v. Bielefeld zu, der am 4. Juni 1740 nach Charlottenburg gekommen war, um dem neuen König zum Regierungsantritt zu gratuliren. Diese Worte, oder doch ganz dem Sinne derselben entsprechend, antwortete König Friedrich Wilhelm IV. den zahlreichen Personen und Deputationen, die seit vierzehn Tagen ununterbrochen in denselben Angelegenheiten die Terrassen von Sanssouci hinaufstiegen. Hier, in diesem, dem Monarchen durch

theure Erinnerungen an die Zeit des weltberühmten Großvaters, wie durch seine reizende Lage und Aussicht auf das liebliche, an dem blauen Spiegel der Havel sich erhebende Bergampltheater, schon als Kronprinz lieb gewordenen Schloß, von welchem aus der jetzige König alle Erlasse datirt, lebt das Königl. Paar, sobald jene Empfangskunden vorüber sind, wieder in der, unter den Verhältnissen der ersten tiefen Trauer so wohlthätigen Zurückgezogenheit. Die Königl. Tafel bestand in dieser Zeit nur immer aus wenigen Gedecken, denn bloß der Erzherzog Albrecht, der Prinz Eulrich von Bayern und die sonst hier anwesenden, nicht einen eigenen Hausstand führenden Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt, wie die Prinzessin Louise und ihr Gemahl, der Prinz Friedrich der Niederlande, speisen täglich bei Sr. Majestät. Dagegen ist täglich im neuen Palast, wo die genannten fremden Prinzen wohnen, eine große Tafel im Grottenaal, an welcher der Hofmarschall, oder einer der andern großen Hofchargen, den Wirth macht, für die Fremden und die auswärtigen und hiesigen Hofstaaten der höchsten Herrschaften. Unter diesen Umständen hat Friedrich Wilhelm IV. den besten Weg eingeschlagen, seinem Herzen Trost und Beruhigung nach der Trennung von einem so innig verehrten Vater zu verschaffen, indem er diesen Gefühlen im Drange der Regierungsgeschäfte und im Genügen der großen Anforderungen seines Herrscherberufs, ja, man kann wohl sagen, in ununterbrochener Arbeit begegnet, wodurch sich der lebhafteste Schmerz in eine stille, den Berewigten nicht minder ehrende Wehmuth verwandelt.

Von den Ufern des Rheins, Mitte Juni. Kaum feierten wir das Fest der Einverleibung unter die Krone Preußens, als wir den ehrwürdigen Träger derselben verloren, der uns nun ein Vierteljahrhundert hindurch so regiert hatte, daß wir überall nur von Gewinnst reden können. Wer unparteiisch urtheilt und weder politischer noch konfessioneller Parteilichkeit anhängt, muß eingestehen, daß Städte wie Koblenz, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Aachen, auf die überaus schmerzliche Weise zugekommen haben: sie sind größer, volkreicher, schöner, reicher, gebildeter geworden; katholisches und evangelisches Schulwesen haben großartige Förderung erhalten; noch vor Kurzem ist das zweite katholische Schullehrer-Seminar begründet; wie die Kirche nach französischer Zerrüttung wieder gehoben und dotirt worden, ist bekannt, und der einige Zeit durch die nothwendige Amtssperre des Kölner Erzbischofs überwölkter Horizont ist längst ganz hell und klar geworden. Materiell hat nicht nur der Handelsstand durch den Zollverein gewonnen, sondern auch im Allgemeinen das Rheinland, dessen herrliche Gauen Fremde zu Tausenden besuchen. Die Politik, welche sogar im J. 1830 den Frieden aufrecht erhalten, hat uns wesentlich genützt, eben so die gewandte Lösung der belgischen Frage im Jahre 1839, als noch überdies auswärtige Intriguen hierarchischer Richtung einwirkten. Unbedingt darf man es sagen, daß einer der ersten Monarchen der neueren Geschichte entschlafen ist, und tiefe Trauer hat sich deshalb auch in unserer Provinz der Gemüther bemächtigt. Der neue König wird an uns getreue Unterthanen erhalten, denn wir kennen ihn, und namentlich hat sein Besuch im vergangenen Jahre ihm allgemeines Vertrauen erworben; diese Huld und Liebendwürdigkeit, die er bewiesen, sind uns fest eingepflanzt. Ueberhaupt ist es immer deutlicher, daß Preußens Gedeihen das allgemeine Wohl Deutschlands ist, und wie wir mit gerechtem Stolz auf unser Herrscherhaus hinblicken können, so darf es auch für uns unvergänglich sein, daß unsere innere Einheit unerschütterlich sein muß. Preußen schirmt die nordöstlichen und die westlichen Gränzen Deutschlands, es steht an der Spitze der deutschen In-

telligenz wie des deutschen Zollverbandes. Reformation, Freiheitskriege, Friedrich der Große stehen in seinen Annalen. Diese Wahrheiten, unbestreitbar wie sie sind, sollte man niemals verkennen. Möglich, daß manche einzelne Veränderung stattfinden, die Gesamtpolitik unseres Gouvernements wird doch wohl bleiben. Ueberall sich im Innern entfaltend, Ehrfurcht gebietend nach Außen, seine geistigen und materiellen Güter im Nothfalle durch das Schwert zu verteidigen bereit, so soll Preußen bestehen — der verstorbene Monarch hat dies erkannt — sein Nachfolger ist auch ein echter Hohenzoller und wird es nicht verkennen. So denken am deutschen Rhein, die es gut meinen; daß es auch im Stillen welche giebt, die nicht so loyal gesinnt sind, läßt sich wohl nicht läugnen; aber es sind ihrer nicht viele. Für solche Sachen sagt Tacitus: Spreta exolescunt!

Deutschland.

Mainz, 24. Juni. Der gestrige Tag ging größtentheils mit dem Empfange der Fremden, welche unter Musikbegleitung nach dem Lokale der Empfangs-Kommission geführt wurden, so wie mit der Generalprobe zu dem heutigen Musikkfeste hin. Abends 7 Uhr war festliches Geläute von allen Thürmen, welche während der ganzen Feier reich mit Fahnen und Flaggen geziert sind. Um 10 Uhr war großer Fackelzug nach der Gutenberg-Statue. Um 12 Uhr wurden in kurzen Zwischenräumen drei bengalische Feuer abgebrannt, als sinnbildliche Darstellung, wie durch Gutenbergs Erfindung das Licht des freien Geistes Vorurtheil und Aberglauben zu durchbrechen begann. Die Feier des heutigen Tages wurde um 6 Uhr Morgens durch Geläute von allen Thürmen und durch Geschützesalven eingeleitet; hierauf war Musf von dem Thurme des Doms herab. Nach 7 Uhr versammelten sich die verschiedenen Abtheilungen des Festzuges auf den ihnen angewiesenen Plätzen. Gegen 9 Uhr setzte sich derselbe nach der Domkirche in Bewegung. Fast alle Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren festlich geziert; es mochte wohl eine Stunde gedauert haben, bis alle Theilnehmer in der Domkirche angekommen waren. Nach Brandigung des bischöflichen Hochamtes, mit allem Pomp des katholischen Cultus gehalten, begab sich der Festzug, welchem sich der Herr Bischof und die gesammte Domgeistlichkeit in schwarzer Priesterkleidung angeschlossen hatten, in umgekehrter Ordnung nach dem Gutenbergplatz. Auf beiden Seiten des Monuments waren Buchdruckerpressen und Schriftgießerkerkstätten aufgeschlagen, welche während des ganzen Aktes in Thätigkeit blieben, und deren Erzeugnisse die Festrede des Herrn Bürgermeisters von Mainz und die Mainzer Zeitung von heute — sogleich von Buchbindern gebettet und unter das Publikum vertheilt wurden. Nach einer Duvertüre begann die Aufführung, der Fest-Cantate von Neulomm, dirigirt vom Componisten, welche aber leider durch zwei-maligen heftigen Regenguß unterbrochen wurde. — Des unbeständigen Wetters wegen unterließ der Herr Bürgermeister auch den Vortrag der Rede, und sprach nur, nach stattgehabter Bekrönung des Monuments durch Mainzer Frauen und Jungfrauen, einige passende Worte, welche mit einem Hoch auf das Andenken Gutenbergs schlossen. In demselben Augenblicke brach die Sonne hellstrahlend durch die verfinsterten Wolken und steigerte den Enthusiasmus der versammelten zahllosen Menge auf das Höchste. Mittags waren im Hofe zum Gutenberg, so wie von vielen Vereinen und Gesellschaften, Festmahle veranstaltet. Um 5 Uhr fand das Musikkfest in der prachtvoll decorirten großen Fruchthalle statt. Die Ausführung, bei der über tausend Sänger und Sängerinnen mitwirkten, war ganz ausgezeichnet und von dem imposantesten Effect. Abends waren der Gutenbergplatz, alle öffentlichen Plätze und Gebäude, so wie die Häuser

aller Hauptstraßen glänzend erleuchtet, während ein Musikchor auf der Tribüne vor dem Theater bis tief in die Nacht spielte. Morgen findet das Volksfest im Freien statt; ein großer Ball in der Fruchthalle wird dann den Schluß der Festlichkeiten machen. *)

Leipzig, 27. Juni. (Privatmitth.) Meinem Versprechen gemäß, übersende ich Ihnen anbei den Schluß des Berichtes über die Festlichkeiten der beiden letzten Tage am hiesigen Orte. Donnerstag am 25. d. früh 8 Uhr sollte eine Zusammenkunft der Kunst- und Geschäftsgenossen in der großen Festhalle stattfinden. Eine Versammlung fand allerdings statt, jedoch ohne daß die Versammelten wußten, wer und was sie seien, noch was sie wollten. Eine starke Schattenseite dieses Festes war die, daß das Comité die Einrichtung vergessen hatte, ein Fremden-Verzeichniß herauszugeben, so daß die anwesenden Fremden, die mit einander hätten bekannt werden wollen, oder die sich gegenseitig zu besprechen hätten, hätten kennen lernen und finden können. Und deren gab es sehr viele, bestehend aus Buchdruckerbesitzern, Buchhändlern und Schriftgelehrern. Aus Rußland, Schweden, England, Frankreich, dem größten Theil der deutschen Staaten und aus allen Provinzen Preußens, namentlich Schlesien, waren Kunst- und Geschäftsgenossen anwesend; ich frage aber, haben sich die Leute von Fach, was Jedem wünschenswerth gewesen wäre, gegenseitig kennen gelernt? Nein! Zufällig hatte Berichterstatter dieses Gelegenheit, mehrere seiner Kunstgenossen aus Petersburg, Wien, Lund (in Schweden), Prag und mehreren preuß. Städten kennen zu lernen und von Allen wurde vorerwähnte Klage laut, daß es leider schlimm sei, nur dem Zufall überlassen zu haben, was ein gedrucktes Verzeichniß hätte leicht übersichtbar machen können. — Von 9 Uhr ab fand in der Buchhändlerbörse die typographische Ausstellung statt. Ziemlich erschöpfend hat Ihr gestriger Berichterstatter dieses Kapitel abgehandelt. Hinzu setzen müssen wir noch, daß wir nur ungern eine Ausstellung vieler wichtigen technischen Gerätschaften der Buchdruckerei, als Rahmen, Walzen, Gylinder, Winkelbalken u. d. v. vermifft haben. Auch in diesem Zweige hätten wir gern die neuesten Fortschritte gesehen. Die um 10 Uhr stattfindende Feierlichkeit in der Universität mußten wir versäumen, weil uns die Ausstellung den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Nachmittags von 3 Uhr an fand die große Musik-Aufführung in der Thomaskirche statt. Sie bestand 1) aus der Fabel-Duverture von Weber, 2) aus dem Ledeum (zum Dettinger Friedensschluß) komponirt von Händel und aus einem eigens zum Feste komponirten Lobgesang von Mendelssohn-Bartholdy. Das großartige Orchester und Sängerehor führte diese Sachen vortrefflich aus. Doch bemerkte man allgemein, daß die neuere Kirchenmusik der älteren in vielen Beziehungen vorangeht. Ist es die bessere Benützung der Instrumentierung, ist es die wohlangebrachte Vertheilung der singenden und spielenden Kräfte, ist es die zweckmäßige Erschöpfung der Tonmassen, mit einem Worte, die von mir gehörte neuere Kirchenmusik eines Schneiders, Mendelssohn, habe ich noch immer eine größere Wirkung hervorbringen sehen, als Graun'scher, Händel'scher, Glück'scher Kirchen-Kompositionen. Die ungemein besuchte Kirchenmusik mochte wohl 1500 Nthlr. reinen Ertrag gewährt haben; ein Beweis, welcher Sinn noch allgemein dafür vorhanden ist. Auch fehlt dieser Sinn für bessere Theater-Kompositionen nicht, denn wir fanden das Theater, wozu wir uns gleich nach der Musik-Aufführung begaben, zur Vorstellung des „Don Juan“ sehr gefüllt und das nicht aus Fremden, deren man nur sehr wenige bemerken konnte, sondern aus Einheimischen. Was die Kräfte der dortigen Bühne in dieser Beziehung anbelangt, so können sie mit den unsrigen nicht wetteifern, ausgenommen, daß erstere eine jugendliche zweite Sängerin und eine vorzügliche Soubrette hat. Donna Anna war Mlle. Baza (zweite Sängerin) Donna Elvira Mad. Franchetti-Walzel, aus Ulms Zeiten und Zerline Mlle. Günther, eine liebliche jugendliche Erscheinung. Der dortige Leopoldo, Hr. Berthold, gleicht in allen theatralischen Beziehungen unserm Wiedermann. Deshalb mußten auch einige Arien ausbleiben. — Nach dem Theater begaben wir uns zum Ball. Bei dem ungeheuren Zubrange, es befanden sich 3000 Herren und 7500 Damen dabei, konnte natürlich nicht eine strenge Ordnung gehandhabt werden; doch fiel während der ganzen Nacht auch nicht die geringste Störung vor. Es wurde häufig, namentlich bei beliebten Tänzen in 12—16 Kolonnen mit 200—300 Paaren getanzt. Die Festhalle nahm sich in ihrer Beleuchtung feenhaft aus. In der Mitte befanden sich 4 große Lampen-Küsten, um einen noch größeren Fest-Kronleuchter mit 365 Wachskerzen geordnet. Von 5 zu 5 Schritte befand sich immer eine Cylinders-Lampe, so daß es in dem Riesensaal tageshell war. Um 4 Uhr endete der Ball zur allgemeinen Zufriedenheit. Ueber die Theater-

schau am dritten Festtage hat Ihr gestriger Berichterstatter referirt, und es bleibt nur noch übrig, den Schluß des Ganzen: „des Volksfestes“ zu erwähnen. — Das Volksfest war ein würdiger Schluß der ganzen Festlichkeiten. An 60.000 Menschen, die aus weiter Ferne, aus der Stadt und aus den umliegenden Gegenden und Dorfschaften herbeigeströmt waren, wurden hier, unter einander gemischt, in ungezwungenster Heiterkeit und Frohsinn gesehen. Was dabei den Fremden in Erstaunen versetzte u. was z. B. in Paris unaussprechbar wäre, war, daß auch nicht ein einziger Polizei-Mann vorhanden war, und trotzdem fand auch nicht die geringste Unordnung statt. Im Ganzen war auch hier der dem Sachsen angeborne Handelsgeist bemerkbar. Was man da nicht Alles bekam! Aber nicht wie der gestrige Referent bemerkt, umsonst und frei zum Zugerufen, sondern für viele und gute Groschen. Mit einem aus 1000 Jackeln bestehenden Zuge und mit dem Volksliede, auf dem Markt gesungen, beschloß die gesammte Festlichkeit. Schließlich kann ich nicht unterlassen hierzu zu bemerken, daß der Zweck dieses Festes, erhebende Feier, Belehrung und Amüsement in jeder Beziehung erreicht worden ist und daß sowohl die Fremden Leipzig befriedigt verlassen, aber auch die Leipziger mit den Fremden zufrieden sein konnten, denn selbige mußten an allen Orten und bei jeder Gelegenheit ihren mitgebrachten Geldbeutel gehörig küssen.

Die Säcular-Feier in unserer Stadt hat die Einnahme durch die „Dampfwagen-Fahrten“ auf der Eisenbahn bedeutend erhöht und den Stand der Actien gesteigert; sie sind im neuesten Courszettel zum Course von 104 pCt. gesucht.

Dresden, 25. Juni. Se. Königl. Majestät haben geruht, den Staatsminister im Departement des Innern, Eduard Gottlob Rostk und Zänckendorf, zum Großkreuz, und den Vorstand der zweiten Abtheilung des gedachten Ministerial-Departements, geheimen Regierungsrath D. Johann Daniel Werbach, zum Comthur des königlich sächsischen Civil-Verdienst-Ordens zu befördern.

Dresden, 26. Juni. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich sind gestern Abend von Potsdam und Leipzig hier angekommen und im Hotel de Saxe abgetreten.

Weimar, 26. Juni. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbprinz haben sich am 25ten d. Mts. nach dem Sommerloos Wilhelmsthal begeben, wo ihre königliche Hoheiten einen Theil der schönen Jahreszeit zubringen werden. — Am Tage vorher, am 24ten d. M., wurde hier der Geburtstag des Erbprinzen am Hofe, wie außerhalb desselben mit denjenigen Glückwünschen und Huldigungen gefeiert, welche eben so viele Beweise von liebender Theilnahme, von Anhänglichkeit und von Freude über das Glück des Großherzoglichen Hauses sind.

Hannover, 26. Juni. Die Kommission, welche seit dem 29. Mai d. J. die ostfriesische Provinzialverfassung beräth, hat ihre Verhandlungen gestern geschlossen. Von einem Resultate dieser Verhandlungen kann für den Augenblick um so weniger die Rede sein, als die Kommission keineswegs über Annahme einer Provinzialverfassung mit der Regierung zu verhandeln hatte, sondern nur einen von der Regierung vorgelegten Entwurf einer solchen Verfassung gutachlich beraten sollte, um sich mit der Regierung darüber zu verständigen, welche Rechte ihrer alten Verfassung die Ostfriesen noch in Anspruch nehmen und welche sie fallen zu lassen bereit seien. Diesen auf solche Weise gewissermaßen begutachteten Entwurf der Provinzialverfassung würde die Regierung dann erst den ostfriesischen Provinzialständen zur Berathung und resp. Annahme oder Verwerfung vorlegen. Es ist vorauszusetzen, daß die Verhandlungen mit der ostfriesischen Landschaft zu keinem Resultate führen werden, wie es denn auch bereits im Publikum heißt, daß selbst von Seiten der ostfriesischen Kommissions-Mitglieder, die doch am Ende nur den Entwurf zu begutachten hatte, gegen viele Bestimmungen dieses Entwurfs Protestation laut geworden. Es wird also in Ostfriesland wahrscheinlich beim Alten, d. h. bei dem jetzigen Provisorium bleiben und die Ostfriesen werden vermuthlich gegen die neue Verfassung so gut wie gegen das Staatsgrundgesetz von 1833 protestiren. — Es heißt, daß bei hiesiger Justiz-Kanzlei eine höchst eigenthümliche Klage gegen den hiesigen Magistrat erhoben worden sei, nämlich gerichtet auf Erwirkung eines Deputirten für hiesige Residenzstadt zur gegenwärtigen allgemeinen Ständeverammlung. Es soll darin ausgeführt sein, daß die Bürgerschaft und jeder einzelne Bürger ein besonderes Recht auf diese Vertretung habe und daß daher der Magistrat verpflichtet sei, als Organ der Bürgerschaft dieses Recht zur Ausübung zu bringen, — daß, weil es ein wohlverordnetes Recht der Bürgerschaft und der Magistrat zur Ausübung desselben verpflichtet sei, derselbe auch im Wege des bürgerlichen Prozesses zu dieser Ausübung gezwungen werden könne. Die Kläger sind hiesige Bürger und Hausbesitzer, die entweder (wie der Minister v. Schulte, geh. Rabinetsrath v. Balde, Gen. Krauchenberg, Konfiskationsdirector Zachmus u.) dem höchsten oder die d. m. niedrigsten Stande angehören. Einige Leute vermuthen,

das Gericht werde die Klage nicht einmal communizieren, sondern als unbegründet sofort zurückweisen.

(L. 3.)

Hamburg, 20. Juni. Der hiesigen Stadtpost-Bebehörde ist vom General-Postamt in London die Eröffnung gemacht worden, daß man dort das Porto der hiesigen Briefe herunter setzen würde, wenn man auf Reciprocität rechnen könnte. Da wahrscheinlich an sämtliche königliche und fürstliche Post-Beörden, die ihre Briefe über hier nach England schicken, ähnliche Mittheilungen ergangen sind, so wird unsere Antwort vermuthlich von den Erklärungen dieser hohen Regierungen abhängen. — Der Eisenbahn-Congress wird nicht in Celle, sondern in Lüneburg, und zwar Ende des Juli stattfinden. — Auf den August erwartet man in Altona einen Besuch von Sr. Majestät dem König von Dänemark. Das Hotel Rainville in Ditsen ist bereits bestellt, und den jetzigen Bewohnern angezeigt worden, daß ihnen während der Zeit des Aufenthalts Sr. Majestät andere Wohnungen verschafft werden.

(Augsb. Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Aus Oesterreich. Schlesien, 27. Juni. (Privatm.) Im vorigen Jahre wurde von Seiten der Aktionäre der Ferdinands-Nord-Eisenbahn mit der Eisenwerksgesellschaft zu Wittkowig bei Mährisch-Strau, drei Meilen von Teschen gelegen, ein Vertrag auf 10.000 Eten. Eisenbahnen (Rails) geschlossen. Sechs tausend Etr. liegen bereits fertig da, aber es wird deren Annahme verweigert, weil man Ausstellungen daran macht. Man will die Ursache dieser Verweigerung in der Rivalität der beiden Geldfürsten Rothschild und Sina finden, wovon der Eine bei der Eisenbahn und der Andere bei den Eisenwerken theilhaftig ist. Diese Spannung ist durch die beiden Bahnen von Wien nach Pesth entstanden, von denen bekanntlich die auf dem rechten Donau-Ufer der Baron Rothschild, und die auf dem linken der Baron Sina unternimmt. Wittkowig liefert übrigens vortreffliches Eisen und würde sein Produkt reichend und gegenwärtig zu steigenden Preisen absetzen, wenn es nicht durch den fraglichen Kontrakt gebunden wäre. In immer schwunghafteren Betrieb werden die Strickohlenbergwerke im Teschner Kreise gesetzt, und man sieht auf demselben bereits mehrere Dampfmaschinen in Thätigkeit. Ein großer Theil derselben liegt auf den Gütern des Grafen Larisch, die ungemein viel fördern, aber trotz dem nie einen Vorrath auch nur von einigen hundert Meßen aufbringen. Denn es werden außer der starken Abfuhr eine ungeheure Quantität auf den Gütern verbraucht, indem außer der Zuckersabrik und den Branntweinbrennereien auch eine Glashütte und die Dekonomie zum Kalbbrennen ein ungeheures Quantum alljährlich verbraucht. Wie überaus günstig letzteres auf den Ackerbau wirkt, das kann man recht augenscheinlich an den Feldfrüchten auf diesen Gütern sehen, welche sich auf die auffallendste Weise von denen der Bauern auszeichnen, die übrigens jetzt auch immer Einer nach dem Andern anfangen, die Methode nachzuahmen, den Kalkstein in einfachen Feldöfen zu brennen und sodann frisch auf die Acker zu streuen und unterzupflügen. Die vielen hier betriebenen technischen Gewerbe, und insbesondere der Rübenbau für die Zuckersabrik, beschäftigen so viele Hände, daß man deren nicht genug haben kann, und sie noch immerfort von außen hinzuziehen bemüht ist. Selbst Kinder von 8—10 Jahren finden Beschäftigung und verdienen sich nothdürftig ihren Lebensunterhalt, und man trifft auf den sämtlichen Besitzungen kaum einen Weiler. Daher sind dieselben nicht allein für den Land-, sondern auch für den Staatswirth in hohem Grade beachtenswerth.

Rußland.

Petersburg, 23. Juni. Herr Anatole von Demidoff hat der Akademie der Wissenschaften die Anzeige gemacht, daß durch das Testament seines Bruders Paul von Demidoff die jährliche Auszahlung von 25000 Rubeln, die zu wissenschaftlichen und literarischen Preisvertheilungen bestimmt sind, auch noch 25 Jahre nach dem Tode des Verewigten, also bis zum Jahre 1865, stattfinden werde.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Vorgestern empfing die Königin im Buckingham-Palast den Lord-Mayor, die Sheriffs, die Aldermen und den Gemeinderath von London, die in feierlichem Zuge angefahren kamen, um Ihrer Majestät zu ihrer glücklichen Rettung zu gratuliren. Dann hatte der Fürst Dolgoruky, der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland hierher gesandt worden, um der Königin in derselben Hinsicht ein Glückwunschschreiben zu überreichen, Audienz bei Ihrer Majestät. Abends war großer Ball bei der Königin, den Hochstufelste in einer Quadrille mit dem Prinzen Georg vom Cambridge eröffnete.

Lord Palmerstons unversöhnlicher Gegner, Herr Urquhart, hat in die Zeitung von Newcastle einen Aufsatz über die Schwefel-Frage einreichen lassen, in welchem das Benehmen des Ministers im ungünstigsten Lichte dargestellt wird. Herr Urquhart sucht nachzuweisen, daß das Monopol keine Verletzung des Handels-Vertrages ausmache und behauptet, Herr Macgregor

*) Wir sind nicht im Stande, unsern Lesern die Beschreibung aller Festlichkeiten, welche zur Erinnerung an die Vollendung des vierten Säculums seit Erfindung der Buchdruckerkunst in den meisten größeren Städten Deutschlands veranstaltet wurden, mitzutheilen; wir beschränken uns deshalb auf diejenigen Orte, welche durch ihre historische Bedeutung Anspruch auf einen Vorrang machen können.

habe keine schriftliche Instruktionen erhalten, damit man ihn gelegentlich im Stich lassen und desavouiren könne, wie dies auch geschehen sei.

Der Fürst von Leiningen ist gestern Nachmittag wieder nach dem Kontinent zurückgekehrt.

Nachdem bisher von allen Seiten her immer von der früheren guten Aufführung Courvoisier's die Rede gewesen, kommen jetzt, da er sein Verbrechen eingestanden hat, Stimmen zum Vorschein, die schon von vorher gegen ihn gehegtem Verdacht sprechen. So soll ein Bekannter des Lord W. Russell erzählt haben, dieser habe am Tage vor dem Morde zu ihm gesagt, er fürchte, daß sein Bedienter ein Dieb sei, denn seit derselbe sich in seinem Hause befinde, habe er alle Augenblicke etwas vermisst. Auch heisst es jetzt, daß Hr. Fector, das Parlaments-Mitglied für Maidstone, bei welchem Courvoisier zuletzt diente, ehe er zu Lord W. Russell kam, von dem Vertheidiger des Angeklagten behauptet nicht als Zeuge vorgeladen worden sei, weil er ebenfalls, während Courvoisier bei ihm in Diensten stand, verschiedene Gegenstände vermisst hatte, ohne jedoch damals einen Argwohn auf den Bedienten zu werfen. Ein Gerücht aber, daß Courvoisier sich jetzt zugleich als Mörder einer gewissen Elise Grienwood bekannt habe, die man vor zwei Jahren in einem Hause in Waterloo-Road unter Umständen, die an einer Ermordung nicht zweifeln ließen, todt fand, ohne daß man bisher dem Thäter auf die Spur kommen konnte, wird von ministeriellen Blättern für durchaus ungegründet erklärt.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Gestern Abend ging das Gerücht, die großen Continentalmächte hätten in der Londoner Konferenz sich dahin entschieden, der Vice-König von Egypten solle zum letzten Male aufgefordert werden, der Pforte alles eroberte Territorium herauszugeben; im Falle einer Weigerung — nachdem man dem Vicekönige 14 Tage Bedenkzeit gegeben — sollten die syrischen und ägyptischen Häfen von der englischen und russischen Flotte blockirt werden. Es heisst, Herr Gutzot habe einstweilen dieser Entscheidung seine Zustimmung versagt und sich Verhaltungsbefehle erbeten.

„La Presse“, die vor einigen Tagen meldete, Herr Gutzot hätte gedroht, seine Entlassung zu geben, wenn Herr Barrot in die Regierung einträte, behauptet nun auch, Herr von Broglie habe sich nachdrücklich dem Eintritt des Chefs der dynastischen Linken in das Kabinett widersetzt. — Man will wissen, die nordischen Mächte werden die Königin von Spanien, Isabella II., demnächst anerkennen.

Gestern hatte der königliche Gerichtshof über die Appellation des Herrn Léon Duval, Direktors der großen Oper, gegen den Ausspruch des Handels-Tribunals, welches ihm die Aufführung des „Ferdinand und Cortez“ untersagt, zu entscheiden. Herr Léon Duval, Vertreter des Herrn Spontini, äußerte unter Anderem, der Ferdinand Cortez sei, um den Aktifisten in der Deputirten-Kammer einen Gefallen zu thun, zwar wieder aufs Repertoire gebracht worden, aber auf eine ganz unwürdige Weise ausgeführt. Um die Kosten eines neuen „In Scene Setzen“ zu sparen, hätte man die Decorationen und Kostüme eines Ballets „Bresilia“, welches mit Dlle. Taglioni durchgefallen sei, dazu genommen. Die Merkwürdigen seien als Brasilianer aufgetreten, und das Publikum habe natürlich diese improvisirten Wilden ausgepöffelt. Am Freitag wird der Gerichtshof das Urtheil sprechen.

Toulon, 16. Juni. Die Regierung hat die Absicht, es mit Abdel-Kader zum Ende zu bringen. Bedeutende Truppen-Verstärkungen werden nach und nach nach Algier geschickt werden; außer den 4 neuen Regimentern, welche man in diesem Augenblick dorthin absendet, werden, wie wir erfahren, alle Regimenter der Armee Detachements abgeben, um die in Afrika befindlichen Bataillone zu ergänzen. Die große Expedition, die im Monat Oktober beginnen, und an welcher der Herzog von Nemours Theil nehmen soll, wird wahrscheinlich der arabischen Nationalität, welche Abdel-Kader wieder herzustellen gedenkt, den Gnadenstoß beibringen. Die Hauptcolonne wird in Oran organisiert werden und sich nach Tlemcen, Mascara und Takedempta begeben. In letzterer Stadt sind eine Kanonengießerei und Waffensfabriken vorhanden, die zerstört werden sollen. Man wird zu gleicher Zeit in den drei Provinzen operiren. — Die Bevölkerung von Algier bestand am 1. Januar 1839 an Europäern aus 20,078 Köpfen; am 1. Januar 1840 belief sich die ganze europäische Bevölkerung auf 22,033. Die Städte Constantine, Philipppeville und Djidjelschell zählen wenigstens 3000 europäische Einwohner. Am 31. December 1839 betrug die einheimische Bevölkerung von Algier 27734 Köpfe. Die Zahl in und außer der Ehe erzeugter Kinder belief sich auf 788; Heirathen wurden geschlossen 508; es starben 1915. Unter den Gestorbenen waren 818 Muselmänner, 340 Fremde, 580 Franzosen und 117 Israeliten. An öffentlichen Unterrichtsanstalten sind in Algier vorhanden: ein College, eine arabische Primarschule für Knaben, eine Schule wechselseitigen Unterrichts, eine französisch-maurische Schule, 4 Privat-, 2 städtische Schulen, eine Schule für junge Jüdinnen, eine von

den barmherzigen Schwestern gehaltene Schule. Die Zahl der Schüler beläuft sich in Algier, Oran und Bona auf 918 Knaben und 572 Mädchen; im Ganzen 1490 Kinder. (L. Z.)

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Aus Valencia wird gemeldet, daß General Aspiroz sich den 10. in Varica befand, nachdem er die Detschaften des Rio Mijares durchstreift, das Fort Villa Hermosa zerstört und das Land von den Feinden gesäubert hatte, von welchen mehr als 300 sich freiwillig ergaben. Aspiroz schickte sich an, gegen Odenuz zu ziehen, wo die Trümmer der Forcadellischen Bande stehen sollten. Beteta sollen die Karlisten verlassen haben und die Besatzung soll zu den Streitkräften in der Umgegend gestossen sein; diese aber insgesammt sich nach den Nordprovinzen zu Marsch gesetzt haben. — In der heutigen Cortessitzung hat Hr. Mendizabal wieder einmal das Wort genommen in der Debatte über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Unterhaltung des Cultus und der Geistlichkeit. Die Verhandlung zieht sich in die Länge. Mehrere Verbesserungsanträge sind gemacht worden. — Man ist nicht ohne Besorgniß wegen des 18ten dieses Monats, dem Jahrestage der Verkündigung der Verfassung; man befürchtet, daß Unruhen an demselben ausbrechen möchten. — Aus Sigüenza vernimmt man unterm 15ten d. Mts., daß 3000 Mann Infanterie und 700 Reiter unter Palacios und Marconel von den Regierungstruppen bei Nojarez und Alpuenza geschlagen worden sind. Es sind bereits 317 Gefangene zu Sigüenza eingetroffen. Die Reiterel hat sich zu Balmaseda geschlagen. Guenca und Guadalupe sind durch diese Niederlage des Palacios nun ganz beruhigt. Außerdem ergriff man auch alle Mittel, um dem Treiben Balmaseda's ein Ende zu machen. Die Provinzen Burgos und Soria sind in Belagerungszustand versetzt worden. (L. Z.)

Die zur Sicherung der Reise der Königin von hier bis Saragossa aufgestellten Truppen belaufen sich auf mehr als 40,000 Mann. „Meine Reise“ sagt die Königin-Regentin der Deputation der Cortes bei ihrem Abschiede, „hat zwei Gründe: die Gesundheit meiner Tochter Isabella und meinen heißen Wunsch, Spanien glücklich zu machen.“ Es ist kein Wunder, daß diese letzten geheimnißvollen Worte den gewagtesten Muthmaßungen über den Zweck ihrer Reise Vorschub leisten.

Der „Phare des Pyrénées“ vom 21. Juni enthält: „Das Gerücht ist verbreitet, Ihre Majestäten werden in Barcelona die Herren Jea Bermudez und Burgos empfangen, die sich gegenwärtig in Paris befinden, desgleichen die Herren Loreno, Martinez de la Rosa, Isturiz, Alcalá, Galiana und andere Staatsmänner.“

Es heisst, Cabrera wolle, wenn Berga den Truppen der Königin in die Hände fälle, sich nach Navarra oder Aragonien begeben; allein der Herzog von Vitoria hat bereits Maßregeln getroffen, um dies zu verhindern, indem drei starke Truppen-Kolonnen sich in Tremp und Poblea aufstellen sollen, um Cabrera den Weg abzuschneiden. Es würde ihm dann nichts übrig bleiben, als auf Französisches Gebiet zu fliehen. — Der Bischof von Orihuela, welcher am 12ten in Frankreich angekommen ist, wurde von 200 Karlisten bis an die Grenze eskortirt. In seiner Begleitung befanden sich sein Sekretär, sein Kammerdiener, sein Koch, ein Priester, zwei Guiden und ein karlistischer Kavallerie-Oberst. Er soll 25,000 Fr. in Gold bei sich gehabt haben. Nach seiner Aussage herrschte die größte Uneinigkeit unter den karlistischen Anführern und eine Verständigung über die Leitung der militärischen Operationen sei völlig unmöglich. — Dem Vernehmen nach wird die Königin auch die Baskischen Provinzen besuchen und am 31. August, dem Jahrestage der Abschließung des Traktats mit Maroto, nach Bergara kommen. (St. Z.)

Schweiz.

Zürich, 21. Juni. Herr Bürgermeister Hess hat seine öffentlichen Aemter niedergelegt, um in den Privatstand zurückzutreten.

Italien.

Rom, 10. Juni. Der heilige Vater ist von seinem letzten Unwohlsein wieder hergestellt; er wohnt dem vorgestrigen Gottesdienst in der firminischen Kapelle bei, und gestern hat er seine gewöhnlichen Ausfahrten vor dem Thor wieder vorgenommen. Man zweifelt jedoch, daß die Einweihung des Querschiffes der St. Pauls-Kirche am 29. d. durch den Papst selbst vorgenommen werde, wie dies früher beschlossen war. Es wird befürchtet, daß diese angreifende Function, zumal bei der großen Hitze, leicht nachtheilig auf die Gesundheit des Papstes einwirken könnte, der ohnedies bis dahin noch zwei große Functionen — die Frohnleichnam-Prozession und das Fest von St. Johannes — vor sich hat. Man sagt sogar, die noch zu vollendenden Arbeiten werden schwerlich so weit fertig, daß man die Weihe würdig begehen könne; man werde sich begnügen, flüchtiger einen Altar zu weihen. — Von einem Consistorium vor St. Peter ist jetzt keine Rede mehr, obgleich man wegen der ernannten französischen und spanischen Bischöfe dies mit vieler Gewissheit erwartete. Nun ist bis

September an keine Einberufung eines Consistoriums mehr zu denken. — Gestern Abend ist eine Congregation von acht Kardinalen, unter Vorsitz des Prosefriere, Cardinals Rossi, zusammen getreten. Obgleich man heute den Beschluß ihrer Berathung noch nicht im Publikum kennt, so weiß man doch, daß sie wegen der Postenrichtungen deliberirten. Es handelt sich darum, wer Intendant werden soll; damit die Einnahme dieser Verwaltung sich vermehre, soll für die Zukunft alle Postenfreiheit aufhören, welche die Eminenzen, andere hohe Staatsbeamte und mehrere geistliche Orden genießen. (A. A. Ztg.)

Malta, 16. Juni. Gestern traf Admiral Stopford, von Neapel kommend, hier ein, u. sogleich verbreitete sich auch das Gerücht, die Zwistigkeiten mit Neapel seien ausgeglichen und es bleibe nichts übrig, als den Betrag der von den Engländern verlangten Entschädigung zu ermitteln. In Folge dessen sind unverweilt Dampfschiffe mit Depeschen an die englischen Konsuln nach den verschiedenen Häfen Siciliens abgegangen und die hier noch zurückgehaltenen neapolitanischen Fahrzeuge alle in Freiheit gesetzt worden. Admiral Stopford kam auf einem Dampfschiffe hier an, doch wird sein Admiralschiff so wie mehrere andere Fahrzeuge seines Geschwaders mit nächstem hier eintreffen. (L. A. Z.)

Griechenland.

Athen, 12. Juni. Am 1. Juni wurde das Thronbesteigungs- und Geburtsfest des Königs mit den herkömmlichen Feierlichkeiten begangen. An demselben Tage traf die (schon gemeldete) Entlassung des Ministers des Aeußern, Hrn. Zographos ein. Derselbe konnte sich, wie ich Ihnen früher schrieb, wegen des von ihm projectirten, für Griechenland äußerst unvortheilhaften Handels-Traktats mit der Pforte nicht mehr halten. Das Portefeuille erhielt provisorisch der Minister der Justiz, Herr Paikos. Am nämlichen Abend zogen mehrere Leute, mit Lichtern in den Händen, vor das Haus des entlassenen Ministers, erlaubten sich dort einigen Unfug und legten zuletzt Steine auf einen Haufen zusammen, was den Fluch (Anathema) über Herrn Zographos bedeuten soll. Die Gendarmerie mußte herbeigeholt werden, um das Einwerfen der Fenster zu verhindern. — Ein Edikt des Königs kündigt in ergreifenden Worten den Verlust an, den Griechenland durch den Tod des Staatsraths Palmis erlitten, und befiehlt eine allgemeine Landstrauer von drei Tagen. — Der neu ernannte türkische Gesandte am griechischen Hofe, Constantin Muffuris, ist schon am 27. v. M. hier eingetroffen. — Die Majestäten werden am 15. oder 16. von ihrer Reise zurück erwartet. Das königliche Paar wird überall mit Enthusiasmus empfangen, und der junge Herrscher ist sehr thätig auf seiner Reise, so daß die Abwesenheit des Monarchen von der Hauptstadt den Geschäftsgang nur wenig verzögert. (A. Ztg.)

Omanisches Reich.

Alexandrien, 6. Juni. Mit dem eben aus Syrien angekommenen englischen Paketboot erhalten wir Folgendes: „Beyrut, 28. Mai. Die Bergbewohner haben ihre Berge verlassen, halten unsere Stadt blockirt und haben uns jede Communication mit dem Innern abgeschnitten. Alle in der Umgegend gelegenen ägyptischen Truppen haben sich nach Beyrut geflüchtet, dessen Thore geschlossen und je mit einer Compagnie Soldaten besetzt sind. Man erwartet einen Angriff der Bergbewohner auf die Stadt. Die Ursache dieses neuen Aufstandes ist fortwährend keine andere, als daß Ibrahim Pascha die Bergbewohner zur Auslieferung der Waffen und zur Bezahlung der Contribution mit Gewalt zwingen will. Sie haben ihm wiederholt sagen lassen, daß sie die ihnen 1839 beim Vorrücken der Türken gegebenen Waffen nur gegen die, welche sie 1832 ausgeliefert und die sie von ihren Vorfahren erhalten, zurückgeben würden. Ihre Contribution würden sie bezahlen, so wie sie Geld hätten, was nach der Seiden-Ente der Fall sein werde.“ Die französische Korvette „Diligence“, seit sechs Monaten hier auf Station, und die morgen früh nach Jaffa absegeln sollte, wird wahrscheinlich nun ihren Weg gerade nach Beyrut nehmen. Da die Communication mit dem Innern unterbrochen, so wußte man nichts Neues aus Damascus und Aleppo. (A. Z.)

Kakales und Provinzielles.

Theater.

Montag den 29. Juni. Johannes Guttenberg. Drama in 3 Abtheilungen von Charlotte Blech-Pfeiffer. Guttenberg. Hr. Schöpe, als letzte Rolle vor seinem Abgange von hiesiger Bühne.

Es ist der Name Guttenberg, der jetzt alle Länd der Europa's durchfliegt; denn es sind jetzt gerade 400 Jahre, daß er durch seine allgewaltige Erfindung Heil und Licht über die Menschen verbreitet; und diese haben nicht gegögert, seinen Namen zu verherrlichen und seinen Ruhm von Pol zu Pol bringen zu lassen. *) — Die

*) Es wird gewiß nicht unangemessen sein, wenn wir bei dieser wichtigen Jubelfeier einiges Historische über die Begründung und die Begründer der Buchdruckerkunst, namentlich über Guttenberg, beibringen. Johann Gensfleisch war der Sohn eines Patriciers Triello Gensfleisch, dessen Geschlecht schon im 13ten Jahrh. vorkommt und der Elise zum Guttenberg

Aufführung des Birch-Pfeifferschen Drama's ist die einzige öffentliche Erinnerung an die Wichtigkeit des gegenwärtigen Zeitabschnittes in Breslau. — Ueber das Stück selbst ist schon früher angedeutet worden, daß es, reich an Szenen, die auf Effekt und Nährung hinausgehen und an einer großen Breite leidend, bei ziemlich wenig tiefen Gedanken, durchaus den künstlerischen Anforderungen an ein Drama nicht entsprechen könne; wir enthalten uns daher alles weiteren Raisonnements darüber und fügen nur noch einige Worte über die Darstellung hinzu. Diese muß nun im Allgemeinen als eine gelungene bezeichnet werden, und vor allem gebührt hier rühmende Anerkennung Hrn. Schöpe (Gutenberg) und Madame Ditt (Käthchen, Fust's Tochter.) Ersterer wußte trefflich den tiefen, ernsten Denker, der Alles für die Realisirung der ihn erfüllenden Idee opfert, der sich durch keinen Sturm des Schicksals, wie gewaltig er auch sei, beugen läßt, sondern muthig ausharrt und selbst im Elende den einmal gefaßten Plan nicht aufgibt, darzustellen, und wußte allgemein durch die grelle Darstellung des Contrastes, der die Größe und das Wohlthätige seiner Erfindung mit seinem Elende bildet, einen Contrast, auf den es freilich die Verf. vorzugsweise abgesehen hat, allgemein hinzuweisen. Nicht minder lobenswerth stand diesem Gutenberg gegenüber Käthchen (Madame Ditt), die für die Größe der Erfindung wie des Erfinders gleich entflammte Jungfrau, die gern Alles opfern möchte, ihn glücklich zu wissen, und die in der That endlich, nachdem sie ihn aus den Ketten befreit, ihr Lebensglück opfert, um die Frevelthaten ihres Vaters an Gutenberg zu sühnen. Besonders schön und ergreifend war der Moment, wo sie ihm die Bibel im Gefängnis überreicht, dem erschütternden Eindruck, den er hervorrief, folgte endloser Beifall. Die Darstellerin wurde wohlverdientermaßen nach dem vierten Akte einstimmig gerufen. — Die übrigen Mitglieder thaten ebenfalls das Ihre, um die Darstellung zu einer möglich abgerundeten zu machen, so besonders Herr Edmüller (der alte Diener Gutenbergs), der einen recht würdigen Diener eines recht würdigen Herrn repräsentirte und öfter Beifall erhielt. Nach dem fünften Akte wurde Herr Schöpe von dem ziemlich gefüllten Hause noch einmal gerufen und hier nahm er in wenig Worten Abschied von uns, indem er uns die Aussicht eröffnete, daß er wohl nicht für immer von unserer Bühne scheide, was wir im Interesse derselben recht sehr wünschen. *r.

In Mainz, daher er den Namen führt: Johann Gensfleisch zum Gutenberg, oder Joh. Gensfleisch, genannt Gutenberg. Er wurde wahrscheinlich 1397 zu Mainz geboren und verlebte seine Kindheit im elterlichen Hause. Im Jahre 1420 mußten seine Eltern wegen eines Bürgeraufstands Mainz verlassen, Johannes mit ihnen, der jedoch 1430 die Erlaubnis erhielt, zurückzukehren. Er machte aber keinen Gebrauch davon, sondern zog nach Straßburg, wo er 1436 von mechanischen Künften, zu denen er eine ganz besondere Anlage gehabt zu haben scheint, seinen Lebensunterhalt fand. So lehrte er z. B. den Bürger Andreas Dreyer Eisen zu schleifen und trieb mit diesem, Johann Rieffe und Anton Heilmann, die Kunst des Spiegelmachens: ebenso theilte er ihnen gegen angemessenen Gehalt noch andere Künste mit, wobei auch schon eine Presse und Formen gebraucht und Tafeln abgedruckt wurden; doch darf die Anwendung dieser Geräte noch nicht auf die Ausübung der eigentlichen Buchdruckerkunst gedeutet, daher der Stadt Straßburg die Ehre der Erfindung nicht zugesprochen werden. Hier scheint auch Gutenberg mit Anna zur eisernen Thür zur Ehe geschritten zu sein, eine Verbindung, die jedoch kinderlos blieb. — Um's Jahr 1445 kehrte endlich Gutenberg mit seinem treuen Diener Lorenz Beilbeck nach Mainz zurück. Hier gerieth er jedoch durch die in Straßburg bereits begonnenen und hier fortgesetzten Experimente verheißung der Buchdruckerkunst, wobei er seine eigentlichen, ihm Unterhalt gewährenden Beschäftigungen vernachlässigte und sein geringes Hab und Gut aufsetzte, in bedrückende Armuth und so tief in Schulden, daß er endlich einsah, er werde, wenn er nicht Hungers sterben und als Ehrenmann existiren wolle, diese für jetzt nur Kosten verursachenden, aber keinen Gewinn bringenden Versuche, zu drucken, aufgeben müssen. Er er aber noch diesen schweren, aber ehrenhaften Entschluß zur Ausführung bringt, wird er mit einem Manne bekannt, der im Vertrauen auf Gutenbergs Geist, die Wichtigkeit von Gutenbergs großem Plane wohl erkennend und die Realisirung desselben für möglich haltend, ihm Rath und

Dienstag, 30. Juni. Neu einstudirt: Die Hochzeit des Figaro. Oper in 3 Akten, Musik von Mozart.

Nach zweijähriger Ruhe erschien gestern Mozart's „Hochzeit des Figaro“ wieder. Es mag nun einmal nicht untergehen das wahrhaft Schöne! Die Rossiniaden, der Bellinismus, die Adams-Manie haben sie doch nicht verdrängt aus der Gunst des Publikums, diese kostbare Perle aus Mozarts Künstlerkrone. Freilich gehören viel und vielerlei Kräfte dazu, sie in des Meisters würdiger Fassung erscheinen zu lassen. Es können sie nicht lauter wasserklare Diamanten hießen. Doch haben wir es meist mit ächten Steinen zu thun — laufen auch ein Paar böhmische Diamanten mitunter. — Bei dem umfangreichen Personal, das diese Oper-Aufführung so schwierig macht, fiel dieselbe verhältnißmäßig sehr gut aus. An den Sängern des Figaro und des Grafen (Herrn Prawit und Höfer) war nichts auszusetzen. Gespielt, richtiger dargestellt wurden die beiden Charaktere freilich weniger. Doch ist das überhaupt ein seltener Artikel. Hr. Höfer sang seine große Arie trefflich. Herr Prawit mußte die seinige gar wiederholen. Demoselle Dickmann gehört zu den besten Gräfinnen, welche wir je gehabt. Da ist Empfindung, Ausdruck, Seele — in Summe Mozartscher Geist. Auch Mad. Meyer gehört zu den besten Sausannen — doch gebietet auch ihr ein markirtes Spiel. — Dem. Tomasetti war ein niedlicher Page, Dem. Gehhaar eine komische Marcelline. — Herr Dobrowsky sang den einzigen Tenor in der Oper, den Musikmeister, gut, befriedigte auch durch komische Haltung, in welcher Hinsicht auch Hr. Edmüller mit der einen Scene des Don Gufmann vortheilhaft auftrat. — Das, zumal im ersten Rang, gut besetzte Haus nahm die ganze Vorstellung mit sichtbarer Vorliebe auf. Man rief Alle. 12.

Mannichfaltiges.

— Die Allg. Augsb. Ztg. enthält folgenden Aufruf an Deutschlands Aerzte: „Im Kgl. Julius-Hospital dahier starb vor Kurzem ein 59 Jahre alter Mann an einer bei Erwachsenen vielleicht ganz unerhörten Krankheit. Er hatte nämlich eine ungeheure Anschwellung des Schädels, so daß dieser ausfiel, wie der Wasserkopf bei Kindern. Durch einen Einschnitt wurden innerhalb drei Tagen fünfzehn Pfund und fünf Unzen flüssiges Blut ent-

zogen und dadurch die Ursache wird, daß die herrliche Erfindung ins Leben trat und die bisherigen Opfer nicht vergeblich waren. Dieser Mann war Johann Fust, ein angesehener Bürger zu Mainz und Bruder eines Goldschmiedes, seinem Charakter nach zwar gewinnföchtig, eigennützig und unerblich, und insofern nicht werth, an der Begründung eines solchen Segenswerkes Theil zu nehmen, aber betriebsam und vermögend, und für den armen Gutenberg in damaliger Zeit von ungeheurer Wichtigkeit. Sie schlossen einen Contract, wonach Fust dem Gutenberg zur Anschaffung der erforderlichen Werkzeuge 800 Gulden zu 6 Prozent vorschoss und jährlich 300 Gulden zu den laufenden Ausgaben für die Druckerei hergab; das Werkzeug sollte Fusts Unterpfand und bei etwaiger Trennung gegen Erlegung des vorschüssigen Gutenbergs Eigenthum sein. Der Gewinn sollte getheilt werden. Auf die Dauer einer bestimmten Zeit wurde übrigens der Vertrag nicht geschlossen, was späterhin Gutenbergs Verderben war. Kaum hatte er übrigens einige Monate gelebt, Ablassbriefe u. a. Gewinn bringende Schriften meist auf des gewinnföchtigen Fusts Antrieb gedruckt, so erwartete in ihm der Gedanke, die Holztafeln zu zerschneiden, in die einzelnen Buchstaben zu zerlegen und so die Buchstaben beweglich und zum Druck verschiedener Bücher brauchbar zu machen. Und damit war die eigentliche Buchdruckerkunst erfunden, deren Erfindung in das Jahr 1450 fällt, weil Gutenberg noch in diesem Jahr auf jenen glücklichen Gedanken kam. Damit stimmt auch die alte Kölner Chronik überein, wenn sie sagt: „Von 1440 bis 1450 wurde die Kunst und was dazu gehört, untersucht, im Jahre 1450 aber fing man an zu drucken.“ Daß aber dennoch die Jubelfeier in den Jahren 1540, 1640, 1740 begangen wurde, hat seinen Grund darin, daß die Drucker von Luthers Werken in Wittenberg meinten, die Kunst sei 1440 schon zu Straßburg von Gutenberg gelehrt worden, wonach man sich dann allgemein richtete. — Nach einigen Jahren indeß, ehe noch die Bibel vollendet war, begehrte Fust, vermuthlich weil das Ge-

leert. Zwölf Tage nach der Punction trat der Tod durch Entkräftung ein. Die Entstehungs-Ursache der Blutsammlung, welche sehr langsam statt hatte, und beläufig $\frac{3}{4}$ Jahre währte, konnte nicht ausgemittelt werden. — Wäre irgend einem meiner Herren Kollegen ein ähnlicher Fall bekannt, so werde ich sehr dankbar für die Mittheilung desselben sein. — Würzburg, im Juni 1840. Dr. Tector, Professor.“

— In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni entluden sich über die Stadt Hof mehrere sehr heftige Gewitter. Der Blitz schlug zweimal ein; einmal in den linken Thurm der St. Michaelskirche, den jedoch der Abteiler aufnahm, so daß derselbe nur geringe Spuren zurückließ. Das zweite Mal traf der Blitz das Gasthaus zum rothen Roß in der Altstadt, in welchem er sich vielfach verbreitete; unter Andern drang er in die Gaststube zur ebenen Erde, gerade über einem Wandtsche, an welchem mehrere Personen saßen, ohne diese im Mindesten zu verletzen. Diesem Tische gegenüber zerschmetterte er die vergoldeten Rahmen eines Spiegels, und fuhr senkrecht von solchem in die Erde, während kaum einen Fuß weit davon mehrere Fuhrlente ihre Nachtlager hielten und unbeschädigt blieben. In der Stallung zersplitterte der Blitz eine hölzerne Standsäule, von der, kaum einen halben Fuß entfernt, rechts und links Vieh lag. Auch dies blieb von jeder Verletzung verschont. Beide Wälle zündeten nicht; von Hysterie waren aber die Donnerschläge, die sie begleiteten, und bei denen die Erde zu bebden schien.

— Maestro Mercadante hat eine neue Oper „die Vestalin“ in Neapel aufgeführt. Die Musik soll des Meisters würdig sein. Fräulein Piris sang die Hauptpartie.

— Es ist die Rede davon, die Asche des ersten dramatischen Dichters Spaniens, des Calderon de la Barca, in einem prächtigen Mausoleum nach dem Gottesacker de la Porta da Utocha zu versetzen. Der Sarg des großen Dichters steht seit zwei Jahrhunderten in einem Winkel der Kirche del Salvador. Bekanntlich ist keine Spur mehr von dem Grabe des Servantes vorhanden, das mit den Trümmern des Klosters der Trinitarier verschwunden ist.

— Man liest in der Dorfzeitung: „Zu den vielen Jubelfesten dieses Jahres kommt auch ein für unsere Geld- und Spekulationszeit sehr wichtiges, das 200jährige der Louisdor, die zuerst 1640 geschlagen worden sind. Vielleicht trägt das Jubiläum etwas bei, ihnen wieder auf die Beine zu helfen.“

— Unter den vielen Schriften in Bezug auf das Gutenbergs-Fest macht man vorzüglich auf Professor Haffes akademische Einladungsschrift: „typographiae Lipsiensis imprimis saeculi quarti historiae brevis adumbratio,“ und auf F. Marlow's Drama „Gutenberg,“ das in künftiger Woche erscheinen wird, aufmerksam.

schäft nicht gut rentirte ober, weil er wußte, daß Gutenberg nicht würde zahlen können, um sich selbst in den Besitz des Materials zu setzen, sein Geld zurück, und da Gutenberg nicht zahlen konnte, klagte Fust gegen ihn und nahm in Folge richterlicher Entscheidung die Druckerei an sich und setzte gemeinschaftlich mit Peter Schöffer von Gernsheim das Geschäft fort und vervollkommnete es, besonders dadurch, daß man versuchte, die hölzernen Lettern mit flüssigem Blei zu überziehen, und nach den so gewonnenen Formen Buchstaben zu gießen. Leider ist es dunkel, ob auch die Idee von Gutenberg kam, wie Böbede in der Gesch. der Buchdruckerkunst (Hannover, 1840) meint, oder wie Andere meinen, von Peter Schöffer. — Gutenberg selbst war jetzt eine Zeitlang ganz rathlos, doch nahm sich seiner bald ein Mainzer Rathsherr, Conrad Hummer an, der ihn in den Stand setzte, eine neue Presse zu errichten und seine Erfindung gehörig zu vervollkommen. Mit dieser druckte er wahrcheinlich das Werk: Hermannus de Saldis speculum sacerdotum (4, ohne Namen und Datum des Druckes). 1457 erschienen bereits die Psalmen, mit einer typographischen Eleganz, welche beweist, wie schnell die neue Erfindung um sich gegriffen habe und ausgebildet worden. Gutenbergs Druckerei bestand bis 1465 in Mainz, um diese Zeit wurde er von Adolph von Nassau in den Abstand erhoben, und starb den 24. Februar 1468.

Redaktion: C. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Wap, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Die Genußerin.“ Große romantische Oper mit Tanz in drei Akten von Berger. Musik von Lindpainter.
Freitag: „Don Juan von Oesterreich“ oder: „Der Verurtheilte.“ Historisches Gemälde in 5 Akten, nach dem Französischen des Delavigne, von Dr. Wärmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 24. d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter, Theresie, mit dem Königl. Gymnasial-Lehrer Hrn. Dr. Enger, in Oppeln, beehren wir uns, entfernten Freunden und Verwandten, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 27. Juni 1840.
Lerch, Königl. Land- u. Stadt-Gerichts-Sekretair und Prem.-Lieut.
Louise Lerch, geb. Wenda.

Als Verlobte empfehlen sich:

Theresie Lerch,
Dr. Enger.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage in Pölggen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst an.
Nieder-Mahlau, den 1. Juli 1840.
Herrmann von Walther.
Caroline von Walther,
geb. von Burgsdorff.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Obendorf, den 30. Juni 1840.
Carl Schöbel,
Caroline Schöbel,
geb. Simon.

Meine Wohnung ist von heute an
Blücherplatz Nr. 9.
Schmidt, Wundarzt.

Ich wohne jetzt am Ringe Nr. 41 (im goldenen Hunde.)

Dr. Borkheim.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind erschienen:

Salzbrunner

Kolonaden-Erheiterungen,
2 Galoppen, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Schottisch; für das Pianoforte componirt von Kapellmeister

Heidenreich.

2s Heft. Preis 5 Sgr.

Breslauer

Börsen-Tänze,

1 Polonaise, 2 Schottisch, 3 Länder, 5 Galoppes, 1 Mazurek auf das Jahr

1840,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von

F. Olbrich.

2tes Heft. Preis 10 Sgr.

In der neuen Buchdruckerei von Gustav Fritsch, in Breslau Ring Nr. 15, ist zu haben:

Friedrich Wilhelm III.

Königs von Preußen
Tod und Begräbniß.

Mit einem Anhange, sein Testament enthaltend.
Ein Andenken für Sein Volk.

Preis 1 Sgr.

Der schnelle Abzug von mehreren Tausend Exemplaren in Breslau läßt auf einen eben so bedeutenden in der Provinz rechnen. Subscribenten sammeln erhalten gegen baare Zahlung ein Viertel Rabatt, bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren.

Heute fängt ein neuer Kursus an für Anfänger im Englischen und Französischen. Honorar pro Monat einen Thaler. Das Nähere Nr. 77 auf der Schuhbrücke, beim Privatschüler Brischta.

Mit einer Beilage.

Neue sehr interessante Schrift über Gräfenberg.

So eben ist im unterzeichneten Verlage erschienen und zu haben:

Ehrenrettung des Vincenz Priesnitz
und
seines HeilverfahrensBelenchtung der Ansichten des Dr. Ehrenberg über die
Gräfenberger Wasserkurenvon
Dr. med. Ruppriht,

Kaiserlich Russischem Hofrath.

S. 1840. Geheftet. Preis 18 Sgr. — 22½ Sgr.

Unter den zahlreichen Schriften, die über Priesnitz und seine berühmte Heilmethode erschienen sind, ist wohl keine aus so vieljähriger Beobachtung und so tiefer Durchdringung des Gegenstandes hervorgegangen, als die vorliegende. Sie zeichnet sich daher nicht bloß durch wissenschaftliche Begründung dieses Verfahrens und durch gründliche Widerlegung der dagegen obwaltenden Vorurtheile, sondern auch durch eine seltene Klarheit aus, die selbst dem Laien eine überraschende Einsicht in das Wesen und die Grundsätze dieser neuen Methode gestattet.

Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau.

Im Verlage von J. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4, ist so eben erschienen:

Supplement zu

Sir Edward Lytton Bulwer's
sämmlichen Werken in Taschenformat:
(so wie zu der Pfennig-Ausgabe von dessen Romanen):

Der

Lady Lytton Bulwer

neuester Roman:

Cheveley

oder:

der Mann von Ehre.

Aus dem Englischen übersezt von J. V. und in einer billigen und eleganten Taschen-Ausgabe an alle bisher erschienenen 16mo Ausgaben der berühmten Romane ihres Mannes, Sir E. L. Bulwer, sich genau anschließend.

In 8 Lieferungen, jede à 3 Gr., 3¼ Sgr.
Das 1ste Heft ist erschienen, die andern folgen rasch nach.

Wohl keiner der jetzt lebenden Schriftsteller erfreut sich einer so allgemeinen Verbreitung in der gebildeten Welt, als der geistreiche Verfasser des „Pelham“, „Eugen Aram“ etc. In vielen Tausenden von Exemplaren sind seine Romane, namentlich in Deutschland in den bekannten billigen Stuttgarter und Zwickauer Taschen-Ausgaben, verbreitet, und täglich mehrt sich die Zahl Derer, welche sich ihn eigen anzuschaffen wünschen. Dies veranlaßt den unterzeichneten Verleger, in dem vorliegenden Werke allen Denjenigen, welche diesen Lieblings-Schriftsteller besitzen, ein Supplement zu geben, das ohne Zweifel mit derselben Theilnahme ergriffen und aufgenommen werden dürfte. Es ist dies der neueste Roman von Bulwer's Gemahlin, der

Lady Lytton Bulwer
Cheveley oder der Mann
von Ehre.

Da man im Publikum wohl ziemlich allgemein die Ansicht hegte, daß einem an die gefolge, diese gebildete Dame ihrem Gemahle bei Abfassung seiner Romane, besonders in den Schilderungen der weiblichen Charaktere, mit Rath und That an die Hand gegangen sei, so war man um so gespannter auf das selbstständige Werk der Frau eines so berühmten Mannes. Doppeltes Interesse erregte es jedoch, als bald nach dem Erscheinen nur zu deutlich ausgesprochen wurde, daß Lady Bulwer in diesem ihren geistreichen Probenwerke nicht nur viele bekannte öffentliche Personen, sondern auch gerade ihren Mann selbst, von dem sie in neuester Zeit getrennt lebt, unter fingierten Namen charakteristisch vorgeführt, und in dem vorliegenden Werke Wahrheit und Dichtung auf pikante Weise verflochten habe. Zur bessern Verständigung dürfte am Schlusse des Romans in dieser Ausgabe der

Schlüssel

zu den fingierten Namen angeführt werden. Der Prozeß, welcher unterm 27. März in Paris von der Lady Bulwer erhoben, vorläufig aber niedergelegt wurde, ist durch die Zeitungen f. 3. bekannt gemacht worden (siehe Preuß. Staats-Zeitung 1840. Nr. 14. Galignani's Messenger 28. März.). Da das vorliegende Buch theilweise dazu die Veranlassung gab, so dürfte dasselbe um so mehr an Interesse gewinnen, da es, wenn zuweilen auch vielleicht in zu starkem Colorit, doch ein eigenthümlicher Beitrag zur Charakterisierung Bulwer's sein dürfte. Wir zweifeln deshalb nicht an einer günstigen Aufnahme dieses Buches, das binnen wenigen

Monaten mehrere Auflagen erlebt hat, und hier in einer gediegenen Uebersetzung zu so billigem Preise geboten wird.

Zur erleichterten Anschaffung erscheint Cheveley ganz im Formate der bekannten Taschen-Ausgaben Bulwer's, in 8 Lieferungen, jede zum Subscriptionspreise von 3 Gr. oder 3¼ Sgr., die rasch hintereinander erscheinen werden.

Subscribern-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 Exemplar gratis.
Alle Buchhandlungen Deutschlands und der österreichischen Monarchie nehmen Bestellungen darauf an.

J. Urban Kern.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiede-
straße Nr. 37, ist zu haben:

Du Fresne du Gange et Carpentarii, glossarium manuale ad script. mediae et infimae latinitatis, in comp. red. (ab Adelung) 6 vol. 8. Hal. 772. Ppb. 8 Thlr. Bloch's ökonom. Naturgesch. d. Rüsse Deutschl. 3 Bde., und Naturgesch. der ausländ. Rüsse. 2 Bde. 8. m. 116 ausgemalten Kpfrt. Br. 783—87. 2. 25 Thlr. f. 6½ Thlr. Hagedorn's poet. Werke v. Eschenburg. 5 Bde. Hamb. 800. f. 2 Thlr. Körner's Werke. 4 Bde. Br. 838. Mapp. 2½ Thlr. Gramer's Gesch. der Erzgeb. u. d. Unterichts im Mittelbume. 2 Bde. Gief. 1838. Pp. 2. 6 f. 3 Thlr. Blanc, Handb. d. Wissensch. 2. 3 Bde. u. Atlas. 3. Aufl. Halle 837. Ppb. 4½ Thlr. Unger, d. Arch. 12 Thle. in 6 Bden. Hbfrzbd. 1½ Thlr. Kypas Leben u. Thoten v. Gregander. 3 Thle. mit 8. Köln 762. f. 1 Thlr. Widmann, Pflüger u. Pflg. Leben u. v. schreckliches Ende Dr. Joh. Faust. Arb. 674. Kavat. von Gelsenstern, Nachtgeister u. Zürich 670. u. and. ähnliches. Pp. 2 Thlr. Sturm's Epistelpredigten. 4 Thle. Halle 781. Ebr. 1 Thlr. Ausführl. Heiligen-Lexikon. Köln 719. Pp. 1½ Thlr. Heint. Müller, göttl. Liebes-Klamme. 4. m. R. Kpf. 676. Ebr. 2 Thlr. Kraussens zu Augsburg. histor. Bilderb. 5 Thle. Fol. nebst d. h. Augen u. Gemüthsstuf in Abbild. der Ev. u. Epist. 705. Hbfrzbd. 227. Kpfrt. in Fol. 5 Thlr. Dieselben eingebunden in Luthers Bibel v. Seligmann. Fol. Ep. 722. schön ausgemalt. Ebr. 5 Thlr. Schmauß, corpus juris publ. Grundgesetze des h. R. R. 3te A. Kpf. 735. Ebr. 1½ Thlr. Bloch landwirthschaftl. Buchführung u. Br. 837. f. 15 Sgr. Petri, Ganzes der Schatzkucht, m. R. Wien 815. 2. 5½ f. 1½ Thlr.

Meine Fluss-Bade-Anstalten sind in diesem Jahre in folgender Art eingerichtet:

- 1) an der Matthias-Wühle. (Ende der Schußbrücke) befinden sich:
ein Bassin für Damen (zum Schwimmen und Baden)
Kabinets für Damen,
Kabinets für Herren,
2) an der Vorderbrücke:
ein Bassin im Wellenstrudel der Klaren-Wühle, von 7—10 Uhr Vormittags für Damen, an allen übrigen Stunden für Herren, pro Bad 5 Sgr., pro Sommer 4 Rthl.;
3) an der Hinterbrücke:
die Schwimm-Anstalt (Ehrgeiß 4 Rthl.; Freischwimmer 2 Rthl.)
der Badeplatz (pro Sommer 2 Rthl.)
Kallenbach.

4200 Rthlr.

werden auf hiesiges städtisches Grundstück zur ersten Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen von einem pünktlichen Miethszahler ohne Einmischung eines Dritten gekauft, und ist des Näheren auf der Matthiasstraße Nr. 12, 2 Etiege hoch zu erfahren.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, außer den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher etc.,

vorräthig bei Grass, Barth u. Comp.,
Herrenstraße Nr. 20.

- Abraham a Sancta Clara Werke.** 1r Bb. 12. br. 7½ Sgr.
Aufsätze, deutsche, für die oberen Gymnasialklassen, ausgearbeitet von einem Gymnasiallehrer. 8. 26½ Sgr.
Bertuch, Dr., Vinalothel der deutschen Giftgewächse für Botaniker, Pharmaceuten u. Droguisten, so wie zum Schulgebrauch. In naturgetreuen Abbildungen. 1ste Lief. 4. br. 15 Sgr. n.
Briefe, Birmenbergsche. 16 Bbqn. 2te Aufl. 8. br. 15 Sgr. n.
Fuchs, über die sogenannten unregelmäßigen Zeitwörter in den romanischen Sprachen, nebst Andeutungen über die wichtigsten romanischen Mundarten. 8. br. 2½ Rthl. n.
Grüneisen und Mauch, Ulm's Kunstleben im Mittelalter. Ein Beitrag zur Kulturgesch. Schwabens. 8. geb. 1½ Rthl.
Günther, Dr., Genius aus Jean Pauls Werken. Als Register zu dessen Gesamtausgabe. 8. br. 15 Sgr. n.
Hemmerle, christkatholische Volks-Liturgie, d. i. Gebets-Formularien und Gesänge zum gemeinschaftlichen lauten Gebrauche des christlichen Volkes etc. Mit einem Vorworte von v. Fischer. 8. 20 Sgr. n.
Herrmann, vier Predigten über Galater 2, Vers 19 u. 20. 8. br. 7½ Sgr.
Körber, die militärischen Briefe im untergeordneten und gleichstehenden Rangverhältnisse. Ein neuer Taschen-Secretair für Offiziere und jüngere Militärs. 8. br. 1¼ Rthl.
Kröger, Reise durch Sachsen nach Böhmen und Oestreich, in besonderer Beziehung auf das niedere und höhere Unterrichtswesen. 2r Theil. 8. br. 1½ Rthl.
Kavater, der wahre Weg zum Himmel; ein Nachdenken über mich selbst. Neue wohlfeile Ausgabe. 12. br. 3¼ Sgr.
Lender, Sammlung von Gebeten, Bibelstellen, Kirchenhymnen und Liedern zum Gebrauch der Zöglinge an katholischen Lehrerschulen und höheren Bürgerschulen. Mit Erzbischöflicher Approbation. 8. br. 12½ Sgr.
Mager, Dr., die deutsche Bürgerschule. Schreiben an einen Staatsmann. 8. br. 1¼ Rthl.
Mitscherlich, Dr., Lehrbuch der Arzneimittellehre. 1ster Band. 3te Abtheilung. 1½ Rthl. n.
Müller, christkatholische Lehre von den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars etc. 8. 1¼ Rthl.
Nage, Pfeffer und Salz. Ein Kranz von älteren und neueren komischen Gedichten und Aufsätzen in acht schwäbischer Mundart, gewunden für Freunde des Scherzes. Erste Aufl. 8. br. 7½ Sgr.
Obstfabinet, deutsches, in naturgetreuen, fein colorirten Abbildungen zu Dietrich's systematischem Handbuche der Obstunbe, so wie zu jedem pomologischen Werke herausgegeben von einer die Obstkunst besorgenden Gesellschaft. 1stes Heft. breit 4. br. 15 Sgr. n.
Pallme, meine Reisen durch Sicilien, Egypten, Syrien u. Palästina. 8. br. 2 Rthl.
Poet, der lustige Scherzgedichte, geleimt und gereimt für Alle, die an einer heitern Poesie Gefallen finden und sich und Andern damit die Zeit verkürzen wollen. Gesammt vom Vogel Känguruh. Erster Flug. 8. br. 5 Sgr.
Rammler, Universal-Briefsteller, oder Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze. Ein Hand- und Hülfbuch für Personen jeden Standes. Reicht einem Anhang, enthaltend: Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und kaufmännischen Geschäftsgänge, in Zeitungsblättern und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen. Ste, stark verm. Aufl. gr. 8. 15 Sgr.
Regeln für Mütter und Kinderwärterinnen bei der Pflege und Erziehung kleiner Kinder. Von einer Mutter. 8. br. 3¼ Sgr.
Reichert, Dr., das Entwicklungsleben im Wirbelthierreich. Mit 5 Kupfertaf. 4. br. 4 Rthl. n.
Rosenthal, Materialien zu einem interessanten u. erbaul. Unterrichte im Christenth. nach Luthers Katechismus. 2r Bb. 1½ Rthl.
Smalian, Anleitung zur Untersuchung und Feststellung des Waldzustandes, der Forsteinrichtung, des Ertrages u. Seilwerthes der Forste, so wie zur Forstverwaltung u. deren Kontrolle auf den Grund der Forstschätzung. Mit 19 Beilagen etc. gr. 8. 4½ Rthl.
Schackflein, neues, über 365 Denksprüche für Konfirmanden u. Konfirmirte, eingericht. für jeden Tag im Jahre. 1ster Jahrgang. 12. br. 3¼ Sgr.
Schmalz, Fr., Theorie des Pflanzenbaues, mit Beispielen aus der Erfahrung im Großen erläutert u. bestätigt. Eine Anleitung für Landwirthe, Forstmänner u. Gärtner, die den möglichst höchsten Ertrag aus dem Boden ziehen wollen. 8. 1¼ Rthl.
Schröter, Taufreden nebst einigen andern Kasualreden. 28. 8. br. 15 Sgr.
Schwarz, Parabeln. 8. br. 11¼ Sgr.
Spöttl, Christl. Wandel vor Gott. Ein Gebet u. Andachtsbuch für kathol. Christen. Mit 1 Kpf. 8. br. 9 Sgr.
Wagenmüller, Gespräch eines katholischen Pfarrers mit einem Pfarrkinde über die gemischten Ehen. 8. br. 7½ Sgr.
Wappen-Almanach der souveränen Regenten Europas. 4. geb. 3 Rthl. 27½ Sgr.
Wasserarz, der Gräfenberger, oder gründliche Anweisung zum heilsamen Gebrauche des Wassers, um Krankheiten bei Menschen zu verhüten und zu heilen. Von einem Arzte. Mit 1 Ansicht u. 1 Karte von Gräfenberg. 8. br. 20 Sgr.
Weber, kritisch-erklärendes Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinzufügung der gewöhnlichsten, in der Umgangssprache vorkommenden Fremdwörter und Angabe der richtigen Betonung und Aussprache. 1. Lief. 8. br. 10 Sgr. n.
Weiske, Handbuch des Kriminalprozesses, mit vorzüglicher Rücksicht auf sächsisches Recht. gr. 8. 1¼ Rthl.
Wirth, die Teichfischerei in ihrem höchsten Ertrage. 8. br. 22½ Sgr.
Zehner, kurzgefaßtes Lehrbuch der Naturgeschichte. Zum Gebrauche für Schulen u. Schullehrer-Seminaristen. 8. 11¼ Sgr.
d'Abrantes, Mad. Junot, Etienne Saulnier. Roman historique. 2 Tom. 8. broch. 2¼ Rthl.
Asher's Picture of Berlin and its environs. With 7 views and a plan. 8. broch. 1½ Rthl.
Bulwer, E. L., the pilgrims of the Rhine. Mit Wörterbuch. 2te Aufl. br. 22½ Sgr.
Hook, Theodor, Precepts and Practice. gr. 8. broch. 2 Rthl.
Hope, histoire de l'Architecture. Trad. de l'Anglais par Baron. 2 Tomes, Texte & Planches. gr. 8. br. 6¾ Rthl.
Morgan, Lady, Woman and her master. gr. 8. broch. 2 Rthl.
Scribe, Eugene, Oeuvres complètes. Nouv. édition, ornée de cent quatre-vingt jolies vignettes en taille douce d'après les desseins de MM. Alfred & Tony Johannot, Gavarin, Marckl etc. Paris. 1. Livraison pr. 1—10. 1½ Rthl.
Tableau de Berlin et de ses environs. Contenant une Description détaillée de tout ce qui est remarquable dans la capitale de la Prusse, dans Charlottenbourg et Potsdam. Avec 7 vues et un plan de la ville. 1½ Rthl. n.
de Tocqueville, Alex., de la Démocratie en Amérique. Deuxième Partie. Tome 1—3. 8. br. 3 Rthl.

Bei Gerhard in Danzig erscheint demnächst:

Friedrich Wilhelm III., sein Leben, sein Wirken und seine Zeit. Ein Erinnerungsbuch für das preussische Volk, von J. C. Kreschmer, Regierungs-Rath, Ritter des eisernen Kreuzes 2c. 2c. 12 Lieferungen in gr. 12. Mit 48 Portraits der Königl. Familie und hoher Staatsbeamten aus der Regierungs-Periode des hochseligen Königs.

Selten ward ein Monarch geliebt und verehrt wie Friedrich Wilhelm der Dritte, und nie war der Schmerz über den Eintritt eines theuern Entschlafenen gerechter, wie über ihn, den sein Volk seinen geliebten und theuern Vater, seinen Wohlthäter beweint; daher wird jedem Preußen ein Werk willkommen sein, welches das segensreiche Leben und Wirken des hohen Bewerigten, schmucklos und wahr, wie er selber war, beschreibt. Damit die Anschaffung Jedem, auch dem Unbemitteltesten möglich werde, ist der Preis 5 Sgr. pro Lieferung gestellt worden. Monatlich erscheint ein Heft; das erste am 15. Juli. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, und geben auf jede 6 Exemplare ein Frei-Exemplar, in Breslau: **Graf, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Die Seidenfärberei und Waschanstalt von B. Liebermann in Berlin

zeigt hiermit ergebenst an, daß sie für die Provinz Schlesien nur allein
dem Herrn **G. L. Arndt in Breslau**,
Schweidnitzerstraße Nr. 3,

eine Farbe-Aannahme übertragen hat, und nur dort allein Sachen in Empfang genommen werden können.

Die Geschäfte mit Herrn Schupp sind nach Ablieferung des letzten Rücktransportes geschlossen, und ist derselbe nicht berechtigt, unter obiger Firma Sachen noch weiter anzunehmen.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion zu Posen.
Auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung sollen sämtliche, auf der Herrschaft Obra, Kreis Bromberg, haltenden Pfandbriefe abgelöst und im Hypothekeneuch geordnet werden. Zu diesem Behuf werden nachstehende auf obige Herrschaft eingetragene Pfandbriefe hiermit gekündigt.

Nummer des Pfand-Briefs,		Betrag des Pfandbriefs.	
laufende	Amortisations	von	bis
von	bis	von	bis
8	9	6418	6419
12	33	6422	6445
36	71	5420	5455
74	75	5458	5459
76	84	3079	3087
88	125	9480	9517
126	145	4593	4612
147	165	9057	9105

und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welche nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der Zeit im Laufe befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabsolgt werden.

Posen, den 21. Mai 1840.
General-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen.
Das sub Nr. 6 zu Striege, Strehlemer Kreises, belegene, auf 1443 Akl. 28 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Goldsche Bauergut, soll behufs der Erbaueinanderlegung zur nothwendigen Subhastation gezogen und im Termine den 9. October c.

in unserem Gerichts-Lokale verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der eingetragenen Gläubigerin Anna Maria, verehelicht gewesen Brauer Bartischek, geborenen Stankle, so wie alle unbekannten Real-Prätendenten hiermit öffentlich vorgeladen.

Strehlen, den 5. Juni 1840.

Auktion.
Am 3. Juli c., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 4 Klosterstraße verschiedene Handlungs-
utensilien, als:

Ladentische, Repositorien, Waagen, Mö-
bel etc.

öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 30. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.
Am 6ten b. Wts. Vormittags 9 und Nach-
mittags 2 Uhr sollen im Auktionslokal, Rit-
terplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als:
Kleidungsstücke, Leinwand, Betten,
Meubles und Hausgeräth,
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 1. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Für Söhne und Töchter, welche
gründlichst auf dem Flügel unterrichtet
werden sollen, meldet sich ein verhei-
ratheter Musiklehrer.

Adressen werden an der Promenade,
am Ohlauertor, Neue Gasse 19 par
2171 rechts erbeten.

Delgemälde-Versteigerung.

Freitag den 3. Juni Vorm. von 10
Uhr an, werde ich Albrechtsstr. Nr. 22
einige Delgemälde versteigern.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 2. Juli, Nachm. von
halb 3 Uhr an, werde ich wegen Abreise
einer Familie Schweidnitzer Str. Nr. 51
(Stadt Berlin) gut erhaltene Mahagoni-
Birken- und ertene Möbel, bestehend in
Sophas, Stühlen, Commoden, Schreib-
secretairs, Tischen u. s. w., nebst einigen
Bett Betten, so wie auch zwei eiserne
Defen mit langen Röhren, versteigern.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Champagner-Auktion.

Für auswärtige Rechnung werde ich
Donnerstag den 2. Juli, Vormittag von
9 Uhr an, Albrechtsstr. im deutschen Hause
ein Paar Hundert Flaschen Champagner
(2 Sorten) in kleinen Partien zu 5 und
10 Bout., versteigern, worauf ich aus-
merksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Wünschten eine oder zwei Damen nach
Landes zu reisen auf gemeinschaftliche Ko-
sten, so ist das Nähere bis zum 5. Juli
zu erfahren, Schmiedstr. Nr. 11, zwei
Stiegen.

Mein Speccerei-Waaren- und Tabak-Geschäft etc.

Ich habe ich unter heutigem Datum von
der Schmiedstraße aus Nr. 34 auf
die Neusche Straße in Nr. 34, (früher
F. A. Gramsch) verlegt. Indem ich
für das mir in meinem früheren Lokale
gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst
danke, bitte ich ein hochgeehrtes Pu-
blikum, mir ein Gleiches in meinem
neuen Lokale angedeihen zu lassen, und
werde ich mir dasselbe durch gute Waa-
ren, billigste Preise und reelle Bedie-
nung zu erhalten suchen.

Breslau, den 2. Juli 1840.

G. Vossack.

Empfehlung.

Da ich die Conditorei des Herrn
Kobes, Kupferfahndstraße Nr. 38,
täuflich übernommen habe, so empfehle
ich mich einem hohen Adel und geehr-
ten Publikum hiermit durch mein be-
reits schon bekannt gemachtes Waa-
ren-Verzeichniß noch ganz ergebenst,
und verspreche durch reelle u. prompte
Ausführung jedes geeigneten Auftrages,
zur Conditorei gehörende Getränke
in bester Qualität, die Zufriedenheit
meiner hochgeehrten Gäste durch bil-
ligste Preise zu erwerben.

Louis Friedrich, Conditorei.

Reis- und Reisegelegenheit nach Berlin, zu er-
fragen Neusche Straße in 3 Ecken.

Ritterguts-Verkauf.

Es wird beabsichtigt, ein Rittergut,
welches im Ratiborer Kreise ge-
legen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gut liegt in schönster Lage
und hat durchschnittlich guten We-
izen-Boden.

Die Gebäude sind der größte Theil
ganz neu massiv erbaut, wobei sich
eine ganz neue Brennerlei befindet,
worin täglich Achtzig Scheffel Kar-
tosseln gebrannt werden können,
ebenso eine Schrot- und Siede-
Maschine für Pferde eingerichtet.

Das Gut enthält zwei Vorwerke,
und an Fläche:

- 1) 1512 Magdeb. Morgen Acker,
- 2) 156 Morgen gute Wiesen,
- 3) 206 " Wald,
- 4) 58 " Hutung,
- 5) 32 " Wege,
- 6) 7 " Teiche,
- 7) 6 " Obstgärten,
- 8) 9 " Gehöfte,
- 9) 306 " Acker u. Wiesen,

welche 29 Robotgärtner zur Be-
nutzung haben und dadurch hin-
reichende Handlöhne gebildet sind.

An Viehbestand ist gegenwärtig:
1900 Stück hochfeine Schafe, wel-
che aus der Furst von Lichnow-
sky'schen Herde gezüchtet, so wie ein
bedeutender Bestand von Ruz- und
Zugvieh.

Die Eehungen und Geldzinsen sind
bedeutend. Das Gut ist für Schaf-
zucht besonders geeignet.

Ueber die Kaufbedingungen ist das
Nähre in Ratibor Nr. 5, eine
Stiege hoch, zu erfahren.

C. G. Feichmann aus Dresden,

empfiehlt sich mit einem Lager moderner Da-
men-, Mädchen- und Knaben-Strohhüten in
allen Gattungen; mit italienischen Herren-,
Damen- und Gartenhüten; desgleichen mit
Schweizer und italienischen Bordüren im Stück
und nach der Elle, so wie mit Besägen, Säc-
ken, Binden und allen dahin einschlagenden
Artikeln. Um mein Lager zu räumen, ver-
kaufe ich zu sehr billigen Preisen. — Stand
am Ringe, vis-à-vis dem Hrn. Kfm. Stern.

Ein Königl. Beamter bedarf zur Dienst-
Caution 300 Rthlr. baar oder in Schlei-
sichen Pfandbriefen, und ist bereit, solche
pünktlich mit 5 pSt. mit Auszahlung
des Pfandscheins zu verzinsen. Der güt-
tige Darleiher erfährt das Nähere unter
C. durch die Post in Neustadt in Ober-
schlesien.

Taschenstraße Nr. 12 ist der erste Stock zu
vermieten und Michaeli zu beziehen. Das
Nähre daselbst par terre rechts, des Mor-
gens von 10 bis 12 Uhr.

Ein Mädchen, im Schneidern wohl ge-
übt, wünscht bei Herrschaften angemessene
Beschäftigung zu erhalten. Zu erfragen bei
Wittwe Reiche, Kupferfahndstraße, Nr. 44.
1 Rthlr. für den ganzen Sommer kostet
das Turnen im Backgarten. Böhm, Turnl.

Eine kleine Stube
nebst Kabinett ist bis Michaeli für 6 Rthlr.
abzulassen, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62
zu erfragen, 2 Treppen hoch.

Ein Klempner-Keller
auf der gelegenen Seite, Ring- und
Albrechtsstr. Ecke Nr. 59, ist zu vermie-
then und zu Michaeli d. J. zu bezie-
hen. Näheres daselbst in der Kleider-
Handlung.

Heute Donnerstag im Dante-Garten

10tes Garten-Konzert

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn
Bartsch, wozu ergebenst einladet:
A. Dietrich.

Den 4ten oder 5ten geht ein leerer Wagen
nach Berlin. Zu erfragen Althöfer-Strasse
Nr. 24 bei Schwerin.

Zu vermieten Friedrich-Wilhelms-Straße
Nr. 59 eine Wohnung von 4 Stuben. Bald
oder Michaeli zu beziehen.

Vermietungs-Anzeige.

Ein besonders schönes Quartier an der
Promenade am Ohlauer Thor, Neue Gasse
Nr. 19, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Alkove,
1 großen Küche, 2 Kellern und Bodengelaß;
so wie auch im 1ten Stock ein sehr freund-
liches Quartier von 1 Stube nebst Alkove, ist
zu vermieten und kommende Michaeli zu
beziehen. Das Nähere daselbst, par terre,
rechts.

Anzeige.

Den 3. Juli c. gebe ich das Parterre-Lokal
zur Stadt Berlin, welches ich seit 12 Jahren
inne gehabt, auf, und sage hiermit allen mei-
nen verehrten Gästen und Freunden, die mich
während dieser Zeit mit Ihrem werthen Be-
such beehrt, sowie für das zeitlich geschenkte
Vertrauen und gütige Rücksicht meinen ver-
bindlichen Dank, mit der freundlichen Bitte,
auch für die Folgezeit mit Dero Wohlwollen
geneigtest zu bewahren.
Breslau, den 2. Juli 1840.

A. Kriebe.

Ein Kapital von 3000 Reichsthalern, ganz,
auch getheilt, auf pupillarische Sicherheit zu
4 Prozent Zinsen, jedoch ohne Einmischung
eines Dritten, ist zu vergeben. Nähere Aus-
kunft wird ertheilt Neusche Straße Nr. 25,
par terre.

Heute und alle Donnerstage im Zahnschen
Garten, Tawentzstraße Nr. 5, Concert,
wozu ergebenst einladet:
Breslau, den 2. Juli 1840.

Hagemann, Cofettier.

Ein kleines Flügel-Instrument
steht für den Preis von 25 Rthlr. zu ver-
kaufen, Hummeri Nr. 50, bei J. Rentwig.

Keller zu vermieten.

Nächste Michaeli werden in meinem Hause
sämmliche Weinkeller, 3 große, 2 mittlere,
2 kleine, zusammenhängend und von der Straße,
vom Hause und vom Hofe aus zugänglich,
frei.
F. A. Wenkel,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Heute, Donnerstag den 2. Juli, ein großes

Militair-Konzert

in Lindenruh vor dem Nikolaithor, wozu
ergebenst einladet:
J. G. Gutschke, Kofettier.
Entree für Herren 2½ Sgr.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove,
Küche und Zubehör, im Hofe, ist zu Mich. c.
an eine stille Familie zu vermieten u. Carls-
straße Nr. 36 beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermieten.

ist am Ringe Nr. 35 (grüne Hofseite) als-
bald oder von Michaeli ab die erste Etage,
bestehend aus 4 Stuben und Zubehör. Das
Nähre bei der Eigenthümerin in der dritten
Etage.

On cherche pour la campagne une
Gouvernante pour surveiller et in-
struire quatre enfans. S'adresser à
Mr. le marchand Schummel, Ring
Nr. 8, aux sept électeurs.

Auf der Althöferstraße Nr. 10, vis-à-vis
der Magdalenen Kirche, sind große Quartiere
und ein Handlungs-Lokal zu vermieten.

Zu vermieten

ist Klosterstraße Nr. 1 eine Wohnung, beste-
hend aus zwei Stuben, großer Alkove, Küche,
Bodenkammer und Keller zu Michaeli a. c.

Nikolaitstraße Nr. 57 ist die erste Etage, be-
stehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets und Zu-
behör mit oder ohne Stallung und Wagen-
platz zu Michaeli zu vermieten.

Angelommene Fremde.

Den 30. Juni. Goldne Gans: Hr.
Kfm. Jannig a. Reichenbach. Hr. Gutsch.
Hr. v. Mettig a. Silbzig. Hr. v. Magnis
a. Allersdorf. v. Humboldt a. Dittmann. v.
Gorski a. Polen. — Gold. Krone: Hr.
Stab. Müller a. Seiferdau. — Gold. Löwe:
Hr. Gutsch. Polack a. Jern. Braut aus
Ebersdorf. — Gold. Schwert: Hr. Forst-
Jasp. Cusig a. Marienwerder. Hr. Kaufm.
Stadelmann a. Nürnberg. — Gold. Zep-
ter: Hr. Oberstl. v. Drosko a. Steiwitz. Hr.
Bataillons-Arzt Kästner a. Brieg. Hr. Kal-
tulator Gold u. Hr. Kontinentaler Wengel a.
Karlsruhe. Hr. Dr. Amim. Gottschling aus
Glieshewitz. — Hotel de Saxe: Hr. För-
ster Neugebauer a. Culau. Hr. Kfm. Schenk
a. Stab. — Deutsche Haus: Hr. Post-
Director Schneegge, Hr. Bürgermeist. Ludwig
u. Hr. Sel. Dietrich a. Brieg. — Hotel
de Silésie: Hr. Oberlandes-Gerichts-Asse-
sor Beniger a. Neumarkt. — Weiße Ad-
ler: Hr. Justizr. Gröndel a. Pless. Hr.
Lieut. Bar. v. Bothmar a. Ostrow. v. Ra-
donitz a. Siegmundsdorf. Hr. Hofrath Nie-
bel a. Karlsruhe. Hr. Kammerh. Graf von
Schaffgotsch a. Jellisch. — Rautenfranz:
Hr. v. Suminska a. Warschau. Hr. Stab.
v. Zwiniska aus Polen. v. Morawski aus
Schwedt a/D. Hr. Kammerherr Baron von
Hohberg a. Glogau. Hr. Geh. Sek. Dwor-
gnt a. Lublin. — Blaue Fische: Herr
Ob.-Amtm. Müller a. Borganie. Hr. von
Podonska a. Warschau. Hr. Graf v. Pinto
a. Karge. — Weiße Storch: Hr. Kfl.
Fränkel a. Ziegenhals. Fränkel a. Ob.-Ho-
gau. — Gold. Schwerdt, Nikolaithor:
Hr. Kfm. Kühnel a. Hohenebel.

Privat-Logis: Schürste 27: Hr. Ma-
biner Danemark a. Warschau. Oberstr. 17:
Hr. Kfm. Willens a. Biegnitz. Gerbergasse
12: Hr. Kfm. Scholz a. Pischberg. Ritter-
platz 8: Hr. Diakonius Kern a. Kreuzburg.
Sandstr. 6: Hr. Optm. v. Zuehör a. Kreuz-
burg. Albrechtsstr. 17: Hr. Kfm. Nibel a.
Biegnitz. Am Ringe 38: Hr. Parter Kreibig
a. Bieslau.